* Predigt vom 17. Aug 2025
* Macht euch keine Sorgen, sorgt euch vor allem zuerst um Gottes Reich und seine Gerechtigkeit.
* Matth 6, 24-34
* Nach den Sommerferien und der eher ruhigen Zeit holt uns das Leben wieder ein. Wir leben wieder im Alltag und unsere Sorgen sind wieder da. Ganz wie in dem Lied von Jürgen Von der Lippe, bei dem es im Refrain hiess: „Guten Morgen liebe Sorgen seid ihr alle auch schon da. Habt ihr alle auch so gut geschlafen, na dann ist ja alles klar“. Nicht alle haben einen so lockeren Umgang mit ihren Sorgen wie Jürgen von der Lippe. Das ist ja wirklich der Gipfel. Jesus hat uns da wieder einmal auf dem falschen Fuss erwischt, wie man so schön sagt. Wir sind ja Meister im sich Sorgen machen. Die Liste ist fast endlos lang, was gibt es zu essen, was soll ich anziehen, wie wird das neue Schuljahr, welcher Beruf lerne ich, finde ich eine Lehrstelle, einen Arbeitsplatz, finde ich den richtigen Lebenspartner. Wir machen uns Sorgen um unsere Ehe und Familie, so nach dem Motto, kleine Kinder kleine Sorgen, grosse Kinder grosse Sorgen. Wir machen uns zu Recht Sorgen über die Weltpolitik, die Aufrüstung und Kriege. Wir machen uns Sorgen um unsere Gesundheit oder ob die nachlassende Kraft im Alter noch reicht. Immer wieder treiben uns Sorgen um und wollen uns den Schlaf rauben. Dafür sind zu einem grossen Teil auch die Sorgen um unsere Finanzen verantwortlich. Vielfach ist dafür auch eine egoistische Haltung verantwortlich mit dem Ziel, das es zuerst mir gut geht und meine Grundbedürfnisse gestillt sind. So nach dem Motto: Erst komme ich und dann komme ich. Jesus sagt: diese Art Sorgen sind das Kennzeichen von Menschen, die Gott nicht kennen. Dietrich Bonhoeffer schrieb: Wir wollen durch Sorge sorglos werden und vermehren durch unsere Sorgen nur die Sorgen. Denn in den wenigsten Fällen trifft das ein, worüber wir uns Sorgen gemacht haben. Oft tragen wir die doppelte Last von zwei Tagen mit uns herum dann, wenn wir uns Sorgen machen und dann noch einmal, wenn der Tag tatsächlich anbricht. Wie oft haben sich unser Sorgen und Nöte schon am nächsten Tag als völlig unnötig herausgestellt.
* Wir alle haben Sorgen, wir haben Fragen, wir haben Ängste. Oft drücken uns Sorgen wie Gewichte nach unten und wir spüren es im Rücken oder im Kreuz. Aber wie bringen wir diese Last dieses Gewicht - die Sorgen weg. Jesus steht auch heute vor uns und sagt: Gib mir deine Lasten, ich kümmere mich darum, denn Sorgenlast ist im doppelten Sinn Kreuzeslast. Jesus weiss, dass uns Sorgen belasten und Angst machen. Wir werden gereizt, verkrampft und nervös. Darum sagt Jesus: lasst euch von den Sorgen nicht fertigmachen. Jesus geht es nicht um eine Verharmlosung einer schwierigen Lebenssituation er nimmt unsere Not und Sorgen sehr ernst, aber er hilfst uns, dass unsere Sorgen in einem neuen Licht erscheinen, dass sie uns nicht mehr niederdrücken und uns krumm machen, so dass wir wieder aufrecht gehen können. Wo darfst du Gott in dieser Beziehung mehr zutrauen?
* Jesus sagt nicht weg mit den Sorgen, sondern her mit den Sorgen. Wir dürfen die Sorgen bei ihm entsorgen, weil sich Jesus darum sorgt. Aus meiner Sicht bringt es Petrus auf den Punkt, wenn er schreibt: 1.Petr. 5,6-7: “Demütigt euch unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft! Denn er sorgt für euch.” Um die Sorgen auf Jesus zu werfen, müssen wir loslassen. Ich habe mich beim Vorbereiten immer wieder gefragt warum ist es denn im Alltag so schwierig, unsere Sorgen auf den Herrn zu werfen? Ist es nicht oft so, dass die Sorgen richtig an den Händen und manchmal auch am Herzen kleben bleiben. Wir versuchen alles, um das Problem selbst zu lösen. Unser Problem ist: wir sind zu stolz, um unsere Sorgen abzugeben. Das bedeutet, dass das, was uns hindert die Sorgen auf Gott zu werfen, ist unser Stolz. Unser Stolz gibt nicht gerne zu, dass er mit unseren Sorgen nicht allein fertig wird und schon gar nicht Gott zu vertrauen, dass er weiser und stärker ist. Stolz ist eine Form von Unglauben. Der Glaube weiss, dass wir Gnade und Hilfe brauchen, Stolz will das nicht. Der Glaube vertraut darauf, dass Gott die nötige Hilfe schenken kann, Stolz tut das nicht. Der Glaube wirft seine Sorgen auf Gott, Stolz tut das nicht. Welche Sorgen in deinem Leben sollst oder darfst du Gott überlassen? Er will sich also höchstpersönlich um dich kümmern und er hat einen guten Plan für dein Leben. Denn dein Vater im Himmel weiss was du brauchst. Begegne Gott heute im Glauben und du wirst über seine Gegenwart staunen. Gib Gott die Kontrolle über dein Leben und du wirst seine Nähe spüren. Wo ist heute dein persönlicher Glaube oder dein Vertrauen gefragt? Glaube nicht klein von Gott, sondern immer wieder gross. Nach dem Motto kleine Sorgen grosser Gott, grössere Sorgen noch grösserer Gott. Denn dort, wo ich mein Leben auf das Reich Gottes ausrichte, erhalten meine Sorgen einen ganz anderen Stellenwert. Im Angesicht des Reiches Gottes entstehen neue Möglichkeiten. Die Frage ist worauf ist mein Herz ausgerichtet. Vielleicht denkst du, jetzt bin ich denn Gott überhaupt so wichtig? Darum vergleicht uns Jesus mit den Vögeln und den Blumen und sagt, seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie! So wertvoll sind wir. Wir sind von Gott geschaffen und gewollt mit dem Ziel für immer zu ihm zu gehören. Und das soll auch unsere einzige Sorge sein, die wir für uns behalten dürfen. Wir sollen alles daran setzen zu Jesus zu gehören - das soll uns das Wichtigste im Leben sein. Das ist nicht ein Chrampf und eine grosse Leistung, sondern eine Einladung zum Glauben an Jesus. Es geht also darum, dass wir die Prioritäten im Leben richtig setzen. Dadurch sind wir Bürger und Miterben von Gottes Reich. Dieses Reich fängt hier schon an und geht weit über unser Erdenleben hinaus bis in alle Ewigkeit, wo es kein Leid, keine Tränen und keinen Tod mehr geben wird. Darum wollen wir uns nicht mehr wegen kleineren und grösseren Sorgen von diesem Ziel, in der Ewigkeit bei Gott zu sein, ablenken lassen. Denn niemand kann sein Leben durch Sorgen nur einen einzigen Tag verlängern.
* Jesus sagt nicht: gib dir Mühe und sorge dich nicht mehr so viel, sondern; immer, wenn du dich anfängst zu sorgen dann leg dein Leben ganz neu in meine Hand, fühl dich nicht auch noch schuldig. Versuch Jesus nahe zu sein, lass dich leiten, was er für dich vorhat. Nimm jeden einzelnen Tag wie er kommt. Er sorgt für dich er hält dich. Jeder Tag hat seine eigenen Probleme und Chancen. Denk daran seine Güte ist jeden Morgen neu. Konkret könnte das etwa so aussehen, Gib jeden Tag aufs Neue dein Leben und dein Tagwerk in seine Hand. Abends danke für den Tag und für das, was gelungen ist. Gib Jesus ab was unfertig und misslungen ist. Leg alles in die Hand des Vaters - deine Lieben, deine Arbeit und deine Sorgen und morgen wiederholst du das und auch übermorgen. Denn das Gebet ist die Tür aus dem Gefängnis von unseren Sorgen.
* Jesus sagt nicht, dass wir uns nicht sorgen sollen, weil alles gut wird und er alles Schwere von uns fernhält. So läuft es nicht, nicht in diesem Leben. Es gibt auch in unserem Leben alles Schwere. Sich Sorgen zu machen, verhindert nicht, dass schlechte Dinge in deinem Leben passieren, aber es verhindert, dass du die guten Dinge geniessen kannst. In unserem Leben ist vieles verletzlich angreifbar und sterblich. Aber wir werden Frieden haben und Jesus sagt: nichts kann dich aus meiner Hand reissen, nichts kann dich trennen von der Liebe Gottes. Gutes nicht und Böses auch nicht. Du bist in den Händen Gottes selbst im Sterben.
* Amen